3943 04.04.1929 Do

4.
Y. Lump der Hund und das Autofahren.

FEVR. 30

Ulreißkalender

Aus Luxemburg schrieb kürzlich jemand an die „Frankfurter Zeitung“ die Geschichte von einem Hund, der auf Grund eines Gewohnheitsrechtes auf der Elektrischen Freifahrt genießt. Er ist so lange mit seinem Herrn auf- und abgesprungen, daß ihn die Schaffner jetzt ohne Karte mitfahren lassen, auch wenn sein Herr nicht dabei ist.

Es gibt eine andere, mindestens ebenso wahre Geschichte von einem Hund, der sich das Fahren angewöhnt hatte, was dann eines Tages zu einem tragikomischen Zwischenfall führte.

Ein bekannter luxemburger Waidmann, der irgendwo inmitten der Wälder in luxuöser Einsamkeit haust, hatte sich einen prächtigen Drahthaar angeschafft, im zweiten Feld, tadellos dressiert. Lump — so hieß er — war ferm in allen Zweigen, abgeführt bis dort hinaus, hatte flotte Suche, stand vor, wie eine Salzsäule, war hasenrein, ließ sich folgsam an- und ablegen und war letuenführig, wie ein Lämmlein, knautschte nie ein Huhn, schnitt nie ein Stück an, war weder schuß- noch handscheu, kurz, eine Seele von einem Hund.

Fuhr der Herr zur Jagd, so durfte Lump neben dem Schofför sitzen. Das erste Mal kostete es einige Mühe, ihn an den Sitz zu gewöhnen, aber dann ging es Lump, wie jedermann: daß er das Autofahren dem Laufen vorzog und es kaum erwarten konnte, bis wieder einmal die Maschine in der Garage zu rattern und zu zittern anfing und er wußte: Jetzt geht's wieder los. Und sobald der Wagen an der Freitreppe hielt, war Lump jedesmal mit einem Satz oben neben dem Schofför, nahm die bequemste Stellung ein und schaute sehnsüchtigen und stolzen Blickes gradeaus durch die Schutzscheibe in die Ferne, die ihn nun bald wieder tumultuarisch auffangen würde.

So ging es zur allgemeinen Zufriedenheit, bis sich Lump durch die Gelegenheit verführen ließ und sich das Revieren angewöhnte. Lump Lump, das durfte nicht kommen. Ein braver Hund jagt nicht auf eigene Faust im Revier herum. Sonst zwingt er seinen Herrn, sich von ihm zu trennen.

Akkurat so ist es dann unserm Lump ergangen. Herrchen schenkte ihn seinem Freund Peter, auch einem großen Nimrod vor dem Herrn. Aber Peter wohnte ganz in der Stadt, und bei ihm würde Lump keine Gelegenheit zum Revieren finden und würde mit der Zeit wieder zu dem braven, sittigen Lump, der er früher gewesen war.

Peter hatte an dem Geschenk seine helle Freude. Er ging mit Lump stundenlang spazieren, durch Feld und Wald, und genoß es, wie den Hundekörper neben ihm die Aufregung des Witterns durchzitterte und erschütterte. Die erste Zeit führte er ihn streng an der Leine, aber als er merkte, wie scharfen Appell Lump hatte, ließ er ihn frei laufen.

Da geschah es eines Tages, daß Peter mit Lump auf einem Spaziergang durch den Park an der Klinik der Elisabetherinnen vorbeikam. Ein Patient war gestorben, und vor dem Tor hielt das Leichenauto und wartete auf den Sarg.

In Lump erwachten plötzlich süße Erinnerungen. Es roch so verheißend nach Benzin, durch den Wagen, der ein wenig dem Jagdbreak seines früheren Herrn glich, ging dasselbe ungeduldige, gedämpfte Stoßen, und vorne drauf saß ein Mann hinter einem Steuerrad, grade wie damals.

Und hastenich gesehnl war Lump mit einem Satz auf dem Leichenauto neben dem feierlich gekleideten Schofför, drehte sich ein paarmal um sich selbst, bis er sein Lager gefunden hatte, und richtete sehnsüchtig seine Blicke durch die Schutzscheibe in die Ferne, und über die Schleimhaut seiner Nüstern strich eine Ahnung von Waldesluft und Witterung von Hasen, Rehen und Rebhühnern und Fasanen.

Die Leidtragenden waren skandalisiert, Peter war entsetzt. Einen Augenblick dachte er daran, sich heimlich dünne zu machen und sich als Herrn dieses kompromittierenden Drahthaars zu verleugnen. Aber er hörte, wie Lump die Versuche des Schofförs, ihn auszubooten, mit zornigem Knurren beantwortete, und er beschloß, einzugreifen, um eine Katastrophe zu verhüten. So laut es die Weihe des Augenblicks erlaubte, rief er strengen Tones: Lump, hieher! Lump, down!

Aber Lump tat nichts dergleichen und zeigte seinem Stiefherrn die weißen Zähne, als dieser die Hand nach seinem Nackenfell reckte.

Um es kurz zu sagen, die Geschichte spitzte sich zu einem großen Stück Wurst zu, das Peter nebenan in einem Metzgerladen erstand und mit dem er Lump vom Bock lockte.

Er ist seither nie mehr mit ihm an der Klinik vorbeigegangen.

Jeudi 4.4.1929